

# RHE verändert in Kirchberg ihr „Gesicht“

Entsorgungsunternehmen baut im Eingangsbereich um – Besserer Service für die Bürger und Konzentration auf Großprojekte

■ **Kirchberg.** Mit einem umfangreichen Arbeitspaket ist die Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) in das neue Jahr gestartet. Neben der Einführung einer regionalen Strommarke (wir berichteten) und der Fortführung des Projekts der Biogutvergärungsanlage soll am Standort in Kirchberg der Bürgerservice noch stärker betont werden. In diesem Jahr soll gerade auch in den Einfahrtsbereich des Standorts investiert werden.

Täglich liefern Bürger aus dem Kreis Wertstoffe und Abfall zur RHE in Kirchberg. Dabei entsteht immer wieder Wartezeit, gerade zu Stoßzeiten beispielsweise an Samstagvormittagen. Schließlich muss jeder Wagen, der – oft mit Anhänger versehen – Wertstoffe oder Müll nach Kirchberg bringt, beim Befahren und dann später auch beim Verlassen des Grundstücks gewogen werden, um die Kosten festzulegen. Zudem muss sich der Kunde, der mit seiner Ladung bei der RHE ankommt, bei dem für die Waage zuständigen Personal anmelden. Dieser Vorgang kann naturgemäß nur einzeln geschehen und dauert seine Zeit.

## Optimierung der Abläufe

„Wir wollen die Abläufe optimieren“, erklärt RHE-Vorstand Thomas Lorenz. Der Entsorgungsbetrieb will dafür in den kommenden Monaten eine zweite Waage im Einfahrtsbereich einrichten, um hier für Entlastung zu sorgen. Zusätzlich soll es eine zweite Fahrspur geben, die für die Ein- und Ausfahrt genutzt werden kann. Wie Lorenz weiter erläutert, sollen dann Kunden, die beispielsweise Elektroschrott bringen, der nicht gewogen werden muss und nichts kostet, einfacher auf das Gelände gelangen können.

Im Frühjahr sollen die Ausschreibungen für die Maßnahme vergeben werden, die im Laufe des Jahres umgesetzt werden soll. Ziel ist es, den Service für die Bürger deutlich zu verbessern. Lorenz erinnert in diesem Zusammenhang an die Entwicklung, welche der Kirchberger Standort genommen hat. „Das heutige Betriebsgelände



Wartezeiten gehören bei Anlieferungen von Müll oder Wertstoffen in Kirchberg bislang dazu. Dies soll sich in der Zukunft ändern, denn die RHE will den Einfahrtsbereich komplett verändern, unter anderem mit einer zweiten Waage und einer zweiten Einfahrtsspur. Foto: Werner Dupuis

war einst eine reine Deponie“, sagt er, „das Streckennetz auf dem Gelände ist mit der Entwicklung der RHE aber nicht mitgewachsen.“ In der Gegenwart stellen sich die Aufgaben des Unternehmens und die Arbeitsfelder völlig verändert dar. Deshalb werden jetzt die örtlichen Gegebenheiten den strukturellen Veränderungen der vergangenen Jahre nachträglich angepasst.

Wie sich das Betriebsgelände der RHE verändert, wird sich in den nächsten Monaten nicht nur im Einfahrtsbereich zeigen. Dazu kommt, dass eine neue Lagerhalle für Brennstoff aus aufbereitetem Strauchschnitt entstehen wird. Diese ist auch deshalb nötig, weil der RHE durch den Brand des alten

Lokschuppens in Simmern ein großer Lagerplatz verloren ging. Die jetzt geplante neue Lagerhalle in Kirchberg wird zudem energetisch effizient sein, sie wird komplett mit Fotovoltaikmodulen bestückt, die wiederum Energie in das regionale Stromangebot „Rhein-Hunsrück Energie“ einspeisen.

## Projekt der Biogutvergärung läuft

Das Kernstück der baulichen Maßnahmen der kommenden Monate wird die Biogutvergärungsanlage sein. Das Planfeststellungsverfahren läuft, die Beteiligung der Öffentlichkeit ist beendet, jetzt geht es mit einem Fachplanungsbüro aus Hessen um das Feinjustieren des Projekts. „Die Planung geht

2019 voran“, sagt Lorenz, „spätestens im Frühjahr 2020 würden wir gerne bauen.“ Wenn alles glatt läuft, soll die Anlage Ende 2020 in Betrieb genommen werden.

Dann ist auch der Bürger mit einer erhöhten Sensibilität gefragt. Tests der RHE ergeben immer wieder, dass im Biomüll der Haushalte Fremdstoffe zu finden sind, die kein Biomüll sind. Vor diesem Hintergrund betont die RHE die eigentliche Selbstverständlichkeit, dass etwa Plastikverpackungen von Gemüse nicht in den Biomüll gehören. „Wir müssen der Bevölkerung dieses Thema noch einmal näher bringen“, sagt Lorenz. Denn: „Alles, was kein Biomüll ist, tut der neuen Anlage nicht gut.“

Darüber hinaus könnte beispielsweise solcher Plastikmüll in der Biotonne wieder zum Bürger „zurückkehren“. Denn die neue Vergärungsanlage erzeugt unter anderem Flüssigdünger, der von der Landwirtschaft genutzt werden kann. Dazu gab es bereits erste positive Gespräche – und auch hier das klare Signal, dass ein solcher Dünger aus „reinem“ Biomüll gewonnen werden sollte. Volker Boch

⊕ Durch die anstehenden Großprojekte und die Vielfalt der Themenfelder benötigt die RHE gut ausgebildetes Personal. Interessenten für eine Ausbildung oder auch eine Bufdi-Stelle können sich bei der RHE melden unter Tel. 06763/302 00 41.